



Rheinische Post Nr. 84 - Ausgabe Mettmann vom 09.04.2014

Sind Krankenhäuser auf Großschadenslagen vorbereitet?

NIEDERBERG (dd) Großen Erfolg verzeichnete Dr. Katja Scholtes (Chefärztin der Interdisziplinären Notaufnahme „INA“ am Klinikum Niederberg) mit dem Symposium „Krankenhausalarmplan – Sind Krankenhäuser auf Großschadenslagen vorbereitet?“. Über 100 Teilnehmer aus ganz Deutschland waren zum professionellen Austausch in das Institut für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr der Fachhochschule Köln gekommen. Scholtes, die in Kürze den Masterstudiengang Katastrophenvorsorge und Katastrophenmanagement, eine akademische Weiterbildung für Berufserfahrene an der Universität Bonn, abschließen wird, war Initiatorin und Referentin. Außerdem sprachen Referenten der Ärztekammer, des Gesundheitsamtes, der Rettungsdienste und des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie die Geschäftsführerin des Klinikum Niederberg, Dr. Astrid Gesang.

„Die Sicherheit von Patienten und Mitarbeitern steht im Notfall auf dem Spiel. Naturgewalten wie Starkregen und Stürme, verbunden mit Stromausfall, nehmen zu. Insbesondere Häuser mit einer kritischen Infrastruktur, wie Krankenhäuser, treffen derartige Ereignisse oder Brände besonders hart“, erläutert Scholtes. Die Vorbereitung auf den Notfall ist für sie ein „Muss“. „Statistisch gesehen entwickelt sich alle fünf Tage ein Brand in einem Krankenhaus, der mit einer Räumung einhergeht. Dann ist schnelles und vor allem zielgerichtetes Handeln gefragt.“ Patienten, auch nicht Gehfähige, müssen über Treppen und Fluchtwege hinunter zu den Ausgängen gebracht werden. Auf dem Weg dorthin können Stauungen und sogar Chaos oder Panik entstehen. Meist stehen als Hilfsmittel lediglich Stühle, Tragen, Tragetücher oder Schleiftücher zur Verfügung. Ohne ein entsprechendes Rettungsmittel ist eine Evakuierung schwierig. Wenn das Krankenhauspersonal nicht geschult ist und jeder Handgriff und jede Anweisung „sitzt“, kann ein erheblicher Zeitverlust entstehen. Die Notfall-Medizinerin entwickelte mit Unterstützung der Feuerwehren und der Polizei im Kreis Mettmann erfolgreich das Niederberg Modell, den Krankenhausalarmplan „KAP“.

„Sicherheit steht bei uns im Klinikum Niederberg und auch bei mir persönlich im Focus. In diesem Zusammenhang wurden Mitte vergangenen Jahres im Klinikum als neues Rettungsmittel zur Notfall-Evakuierung sogenannte Räumungstücher angeschafft“, erklärt Scholtes. Diese Tücher ermöglichen es, Patienten schnell und problemlos mitsamt ihrer Matratze zu evakuieren. In Sachen Krankenhausalarmplan erhalten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Niederberg kontinuierliche Schulungen und Informationen.

Quelle:	Rheinische Post Nr. 84 - Ausgabe Mettmann vom 09.04.2014
Ressort:	Lokales
Ausgabe:	Mettmann
Dokumentnummer:	20140409013504000037404288

Dauerhafte Adresse des Dokuments: https://www.genios.de:443/document/RP__20140409013504000037404288

Alle Rechte vorbehalten: (c) Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH